

leichterer Profile aus einheimischer Produktion. „Für die Parteiorganisation“, sagte Genosse Günter Groß, „war und ist es eine wichtige Aufgabe, alle Leiter auf jene Maßstäbe einzustellen, die von den letzten ZK-Tagungen in Durchführung der Parteitagsbeschlüsse für die Intensivierung neu gesetzt worden sind und die auch für die gerade begonnene Plandiskussion gelten. Für die Leiter kommt es darauf an, zu verstehen und sich kämpferisch dafür einzusetzen, daß die Produktivität schneller zu steigern ist als die Warenproduktion, schneller auch als die Ausstattung mit Grundfonds und daß zum Beispiel die Exporterlöse um mehr zuzunehmen haben als die Aufwendungen für Wissenschaft und Technik. Das sind konkrete Ansatzpunkte, um das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis weiter entscheiden zu verbessern und zu sichern, daß aus sinkendem Produktionsverbrauch ein größerer Zuwachs zum Nationaleinkommen erwirtschaftet wird.“

Den Blick schärfen für neue Maßstäbe

Peter Bittner folgert daraus: „Wenn die politische Führung ökonomischer Prozesse mit der kompromißlosen Orientierung auf solche weichenstellenden Parteibeschlüsse beginnt, dann ist es Sache der Parteiorganisation zu sichern, daß jeder Leiter diese Beschlüsse kennt, sie also liest, mehr noch, sie gründlich studiert und sich darum bemüht, tief in ihr Wesen einzudringen.“

Die Parteiorganisation hat dazu eine Reihe politischer Aktivitäten entwickelt. So gehört es im Betrieb zur gesellschaftlichen Norm, daß ein staatlicher Leiter nach wichtigen politischen Ereignissen wie einer ZK-Tagung mit klaren Vorstellungen vor sein Kollektiv tritt, dort die Beschlüsse erläutert und gemeinsam mit ihm daran geht, sie umzusetzen.

„Das heißt für mich“, bemerkt Bereichsleiter Klaus-Dieter Franze, „daß ich mich sofort nach ZK-Tagungen intensiv mit den Veröffentlichungen befasse. Ich halte mir grundsätzlich das darauffolgende Wochenende dafür frei.“

Waldemar Mieske, Abteilungsleiter im Leichtmetallwerk des Betriebes, erklärt, er fasse auch als Parteilooser seine staatliche Funktion als Auftrag der Arbeiterklasse auf. So seien für ihn Beschlüsse ihrer führenden Partei selbstverständlich bindend, und er verfare mit ihrem Studium genauso wie Genosse Franze.

Beim Eindringen in die Beschlüsse und beim Ableiten von Schlußfolgerungen läßt die Parteileitung die Abteilungsparteiorganisationen und die staatlichen Leiter nicht allein.

Genosse Möbius wirft bei der Verständigung über diese Frage ein, er warte als politischer Leiter mit Studium und Auswertung nicht unbedingt bis zur Anleitung durch die Parteiorganisation.

Dennoch hält es die Parteileitung für unbedingt erforderlich, entgegnet Parteileitungsmitglied und

Werkdirektor Groß, den Genossen der Grundorganisation zu helfen, alles das ausführlich und mit allen Konsequenzen für ihre eigene Arbeit im Betrieb zu erschließen, was in einem Beschluß oft nur in 2 oder 3 Sätzen gesagt werden kann.

Nach der 5. ZK-Tagung hieß das verstärkt: Jeder Leiter im Betrieb, ohne Ausnahme, steht unausweichlich vor der Aufgabe, daran zu arbeiten, daß weiterer Produktionszuwachs mit sinkendem Materialeinsatz erreicht werden muß.

Genosse Groß dazu mit Nachdruck: „Diese Konsequenz mußten wir als Parteileitung jedem Leiter und allen Kollektiven bewußt machen - ohne jede Beschönigung, ohne jeden Abstrich, denn manch einem schien das anfangs völlig ungewöhnlich, ja unlösbar. Wir mußten also in der Leitung so arbeiten, daß jedem in Fleisch und Blut übergeht: Nur wer es versteht, mit absolut sinkendem Material- und Energieeinsatz mehr zu produzieren, zeigt, daß er die Intensivierung der Produktion richtig verstanden hat!“

Genosse Dr. Franze bestätigt, wie wichtig dieser unmißverständliche Zuschnitt für ihn gewesen ist. Er habe erst dadurch richtig verstanden, was im Kern unter den neuen Aufgaben der 80er Jahre eigentlich zu verstehen ist und wie er sich nun auch auf die Plandiskussion einstellen muß.

Horst Huber, APO-Sekretär der Leichtmetallwerkstatt, berichtet, wie so ein Klärungsprozeß zwischen seiner APO-Leitung und dem parteilosen Abteilungsleiter vor sich geht: Nach der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Kreissekretären tauschte die Leitung sofort ihre Vorstellungen über die Verwirklichung der neuen Aufgaben mit dem Kollegen Mieske aus, der dabei nach erstem Studium der Rede Erich Honeckers seine Schlußfolgerungen für die Arbeit des Abteilungskollektivs entwickelte.

Sie wurden in dieser Debatte auf der Grundlage der Anleitung durch die Leitung der BPO weiter präzisiert und gipfelten in der Feststellung: Die Arbeitsproduktivität ist in der Abteilung durchaus um 1 Prozent über den Plan hinaus zu steigern, wenn alle Rationalisierungsvorhaben verwirklicht werden und wenn jeder im Kollektiv täglich seine produktive Zeit durch gute Arbeitsorganisation und hohe Disziplin um 4,5 Minuten erhöht.

Kollege Mieske schrieb dazu in der Betriebszeitung, für ihn sei es selbstverständlich, Lenins Gedanken von der entscheidenden Rolle der Arbeitsproduktivität für den Sieg der neuen Ordnung über die alte nicht nur zu zitieren, sondern sich ständig zu bemühen, diese Gedanken immer wieder neu und in stärkerem Maße in die Tat umzusetzen.

Grundlegende Beschlüsse erläutert die Parteileitung in Seminaren mit APO-Sekretären und Parteilgruppenorganisatoren. Sie trifft sich ferner zu seminarischer Beratung mit Bereichs- und Abteilungsleitern.